Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 121. **Freitag den 26. Mai 1899.** **XVII. Jahrg.**

Der Tuberkulose-Kongreß.

Für den Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose fand am Dienstag Abend in der Wandelhalle des Reichstages ein Begrüßungsabend statt, zu dem zahlreiche Mitglieder mit ihren Damen erschienen waren. Während auf der Gallerie die Kapelle des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments ihre Weisen erklingen ließ, füllten sich die weiten Räume langsam mit einem distinguirten Publikum. Vom Organisations-Komitee hatten sich die beiden Vorsitzenden, Herzog von Ratibor und Geh. Med.-Rath Professor von Leyden, mit dem Generalsekretär des Kongresses Stabsarzt Dr. Pannwitz, vom Damenkomitee die Vorsitzende, Prinzessin Elisabeth zu Hohenlohe-Schillingsfürst und viele andere eingefunden. Vom Orts-Komitee war der Vorsitzende Geh. Reg.-Rath und vortragender Rath im Kultusministerium Naumann erschienen. Den Gegenstand großer Aufmerksamkeit bildete der greise Altmeister der Medizin Rudolf Virchow. Auch Geheimrath v. Leyden war stets dicht umdrängt. Erst in vorgerückter Abendstunde leerten sich die glänzenden Hallen.

Am Mittwoch wurde der Kongreß in Gegenwart der Kaiserin feierlich eröffnet. Der große Sitzungssaal des Reichstages, die Stätte der feierlichen Eröffnung, bot einen glanzvollen Anblick dar. Rechts von der Rednertribüne hatten die offiziellen Vertreter des deutschen Reiches Platz genommen. Man bemerkte hier den Staatssekretär des Innern, Grafen v. Posadowsky-Wehner, den bayerischen Gesandten Grafen Lerchenfeld-Köferinz, den Generalstabsarzt der Armee, Dr. von Coler, den Unterstaatssekretär D. v. Bartsch als offiziellen Vertreter des preußischen Medizinalministeriums, den Vertreter der Berliner Universität, Prof. Dr. Waldeyer und den Bürgermeister Kirschner, der mit den Stadträthen Straßmann und Marggraff und den Stadtverordneten Dr. Neumann und Dr. Ruge die Stadt Berlin vertrat. Links saßen die offiziellen Vertreter der Großmächte. Anwesend waren ferner u. a. der Kriegsminister von Goßler, Geheimer Rath Lohmann vom Auswärtigen Amt, Unterstaatssekretär Fritsch und Oberpostrath Dr. König, der Präsident Gäbel des Reichsgesundheitsamtes und zahlreiche Räthe des Medizinalministeriums.

Als die Kaiserin die Loge betrat, erhob sich die ganze Versammlung und hörte so die Worte, mit denen der Staatssekretär Graf Posadowsky den Kongreß im Namen des Reiches eröffnete. Der Staatssekretär hob in seiner Ansprache hervor, daß die Tuberkulose in ihrer gegenwärtigen Ausdehnung eine Begleiterscheinung des modernen Kulturlebens sei und eine wachsende Gefahr für das Volkswohl darstelle, welche bei den Regierungen, bei den Vertretern des ärztlichen Standes, bei Sozialpolitikern und allen Menschenfreunden ernste Besorgnisse hervorgerufen und den Gedanken gezeitigt hat, dieses drohende Uebel systematisch zu bekämpfen und die Opferfreudigkeit der Gesammtheit für diesen Kampf in Anspruch zu nehmen. Während zur Zeit, so bemerkte Graf Posadowsky weiter, dank der hochherzigen Anregung eines mächtigen Monarchen im Haag ein Kongreß von Staatsmännern tagt, welcher Mittel und Wege zu finden gewillt ist, um die Schrecken des Krieges zu vermeiden oder wenigstens zu mildern, tritt unter reger Antheilnahme des deutschen Kaisers und seiner hohen Gemahlin heute hier in der Hauptstadt des deutschen Reiches ein Kongreß von ärztlichen Autoritäten und aufrichtigen Menschenfreunden aus allen Theilen der Erde zusammen, bestimmt, auf Mittel und Wege zu sinnen, durch welche die verbreitetste Krankheit, welche an dem Mark und der Arbeitskraft der Völker zehrt, beschränkt und geheilt werden kann. Diese beiden Ereignisse werden in der Zukunft denkwürdige Blätter der Kulturgeschichte bilden für die Beurtheilung unseres Zeitgeistes."

Nunmehr übernahm der Herzog von Ratibor mit einer Ansprache das Präsidium. Im Namen der Stadt Berlin und ihrer gesammten Bevölkerung begrüßte Bürgermeister Kirschner den Kongreß. Berlin habe von jeher der Bekämpfung der Tuberkulose besondere Beachtung geschenkt, was vor allem zwei Thatsachen beweisen: die eine Thatsache, daß hier in Berlin 1892 die erste Heilstätte errichtet und die andere, daß von den 3 Ehrenbürgern der Stadt zwei die Namen tragen Koch und Virchow. Im Namen der Universität rief alsdann der Rektor Professor Waldeyer dem Kongreß Worte der Begrüßung zu. Es folgten nunmehr die Begrüßungen der Vertreter der fremden Regierungen, und zwar sprachen der Vertreter Amerikas, Mr. Boyd, der Vertreter Frankreichs, Professor Brouardel, dessen Worte lebhaft beklatscht wurden, der Vertreter Italiens, Professor Maragliano, ferner Ritter Kusy von Dubrow als Vertreter Oesterreichs, Professor Koranzi als Vertreter Ungarns und Dr. Bertenson im Namen Rußlands. In einem Schlußwort gab endlich noch Geheimrath Professor v. Leyden ein kurzes Bild des bisherigen Kampfes gegen die Tuberkulose.

Den geschäftlichen Mittheilungen war dann noch zu entnehmen, daß die Zahl der Kongreßtheilnehmer die 2000 überschritten. Ferd. Mannheimer-Berlin hat 3000 Mark als Preis für die beste Arbeit zur Bekämpfung der Tuberkulose ausgesetzt. Nach den geschäftlichen Mittheilungen schloß der Herzog von Ratibor die Eröffnungssitzung mit einem Hoch auf Kaiser und Kaiserin. Der Königin von England wurde aus Anlaß des 80. Geburtstages, den deutschen Bundesfürsten und Fürstinnen wurden, soweit sie Protektoren von Heilstättenvereinen sind, Huldigungstelegramme entsandt. In kurzer Pause wurden der Kaiserin einige Delegirte vorgestellt, worauf die hohe Frau das Haus verließ. Der Kongreß trat sodann in seine Arbeiten ein.

Während der Zeit der Tagung des Kongresses ist in der großen Wandelhalle des Reichstagsgebäudes eine Sammlung von Zeichnungen und anderen Darstellungen ausgestellt, welche den Zweck hat, von den bisher in Deutschland erbauten oder in der Herstellung begriffenen Lungenheilstätten ein anschauliches Bild zu geben.

Im königlichen Opernhause findet Donnerstag auf allerhöchsten Befehl Festvorstellung für die Mitglieder des Kongresses zur Bekämpfung der Tuberkulose statt. Zur Aufführung gelangen Richard Wagners: „Die Meistersinger von Nürnberg".

Politische Tagesschau.

Wie oft die braven Liberalen verkannt werden und welch' ein Ausbund von Vortrefflichkeit der Liberalismus ist, lehrt folgende kurze Charakteristik der Parteien aus einem Pfingstartikel im „Reichsblatt", dem Organ des weiblichen Freisinns und der „nordöstlichen" Verkleidungskünstler: „Apostel giebt es auch heute noch, und auch heute reden sie in feurigen Zungen. Nur lautet ihre Lehre recht verschieden. Die einen predigen höchst unchristlich die Selbstsucht, indem sie die Arbeiter auffordern, nur ihre Standesinteressen wahrzunehmen, oder die Landwirthe aufstacheln, nur nach hohen Korn- und Spirituspreisen zu streben — das sind die Sozialdemokraten und die Bündler. Die anderen predigen Bruderliebe und ausgleichende Gerechtigkeit, allgemeine Wohlfahrt und allgemeine Bildung — das sind die Liberalen. Daß das „Bruderliebe" predigende „Reichsblatt" noch dazu in einem dem Pfingstfeste gewidmeten Aufsatze seine Leser so haarsträubend anlügt, daß nur ganz beschränkte Leute dadurch irregeführt werden können, ist weder ehrlich noch klug. Aber bei den Parteien kommt es durchaus nicht auf das „Predigen", sondern auf das Handeln an, und mögen die „Liberalen" noch so schön predigen, so haben sie doch in allen Bevölkerungskreisen, sogar bei den Juden, den Kredit verloren; denn ihr Handeln hat bisher noch immer den Beweis geliefert, daß sie sich an ihre eigenen „Grundsätze" nicht im geringsten kehren, wo sie die Gelegenheit haben, sie in Thaten umzusetzen. Städtische Lehrer und Kommunalbeamte wissen beispielsweise davon ein rührend Lied zu singen!

Die Sekundärbahnvorlage liegt bereits im Zivilkabinet zur Unterschrift des Kaisers und dürfte binnen kurzem bekannt gegeben werden.

Die Forderungen der Deutschen in Oesterreich sind jetzt in einem Programm der im Reichsrath vertretenen deutschen Parteien festgelegt worden. An der Verfassung und am Einheitsstaate soll fest-

---

Nesthäkchen.

Roman aus der Wiek von Hedda v. Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Die lütten kinner drücken der schoot, de groten dat hart.
Mecklenburgisches Sprichwort.

„Ist von Axel wieder kein Brief da?"

Die Landräthin fragte es mit ihrer stets klanglosen, vor Müdigkeit gleichsam ersterbenden Stimme.

Die Nachmittagssonne warf ihre schrägfallenden Strahlen auf den breiten Balkon, auf dem in Treuenhoff der Fünfuhr-Thee gewöhnlich, wenn die Witterung es erlaubte, an Sommertagen eingenommen wurde. Der Diener hatte soeben auf silbernem Tablett die Postsachen gebracht.

„Nein Mama," erwiderte ein schlankes, dunkelhaariges Mädchen, welches mit dem Sortiren der heute zahlreich eingelaufenen Briefe, Zeitungen und Zeitschriften beschäftigt war, „nein, von Axel keine Zeile, aber von Melitta ist hier eine Postkarte."

Die Landräthin richtete sich mit einer für ihre Verhältnisse überraschenden Lebhaftigkeit in ihrem Polstersessel empor. „Gieb her, Dagmar," sagte sie, die feine, beringte Hand über den Tisch hinüberstreckend. „Melitta und Papa treffen morgen mit dem Dampfer aus Riga in Hapsal ein," verkündete sie dann, nachdem sie mit schnellem Blick die Karte überflogen.

„Ah!" In überraschtem Ton entrang sich der Ausruf den Lippen Ruths, welche an einem der weinumrankten Pfeiler des Balkons lehnte.

„Melitta und Papa machen dann die Seereise mit Onkel Reginald zusammen," rief Dagmar freudig. „Du erlaubst doch, Mama, daß Dora und ich unsere Reisenden morgen im Hafen von Hapsal empfangen? Ruth fährt auch ihrem Bruder entgegen."

„Wann fragt wohl Dora um Erlaubniß," entgegnete die Landräthin kühl, „wenn es ihr beliebt, so wird sie wahrscheinlich morgen fahren. Daß Du sie begleitest, Dagmar, dagegen habe ich nichts. Meine Kinder," setzte die Dame, zu Ruth gewandt in leidendem, klagendem Tonfall hinzu, „sind mir längst über den Kopf gewachsen. Dora — wer weiß, wo sie eben wieder steckt, — ist ganz aus der Art der Nordlingen geschlagen. Die Schwestern und Tanten meines Mannes sind vollendete Damen; Dora jedoch" — —

„Ist und bleibt unverbesserlich, spottet jeder Erziehungsmethode und geht ihren eigenen Weg," erklang es gleichmüthig unter der Balkonthür, „gieb mir ein Butterbrot, Dagmar, ich sterbe vor Hunger."

Eine blonde, schlanke, vornehm und doch kräftig gebaute junge Dame betrat den Balkon und ließ sich auf einem der um den Theetisch gruppirten Stühle nieder. Nachlässig strich sie sich das kurz verschnittene, leichtgelockte Haar aus der erhitzten Stirn und schnippte dann mit zwei Fingern ein paar Distelköpfe, welche an ihrer Schulter haften geblieben, fort.

Die Landräthin zuckte chockirt mit den Achseln. „Mein Gott, Dora, wie echauffirt Du wieder aussiehst, wo warst Du denn?"

„Im Viehstall."

Die Mama erhob wortlos die Augen gen Himmel — eine Geberde, welche mehr ausdrückte, als jede andere Erwiderung.

„Ja, im Viehstall," wiederholte Dora, welche an derartige Augenaufschläge ihrer Mutter gewöhnt zu sein schien, seelenruhig und biß dann mit ihren hübschen, weißen Zähnen kräftig in das ihr von Dagmar bereitete Butterbrot. „Heute Vormittag ist ein reizendes Anglerkalb geboren worden," fuhr sie fort, „das ließ ich mir von Mamsell zeigen. Es ist wirklich allerliebst."

„Ist es schon gebadet?"

Diese Frage kam etwas schüchtern aus dem Munde einer schmächtigen, ältlichen Dame, welche in einem altmodischen, schwarzen Kaschmirkleide unten am Tische saß und emsig Filet machte. Sie mußte sich tief über ihre Arbeit beugen, da sie sehr kurzsichtig war, auch trug sie ein Pincenez, wodurch ihr kleines, vertrocknetes Gesicht zuweilen sehr drollig erschien, besonders, wenn sie, wie jetzt, die Augen hinter den Gläsern erstaunt aufriß, als Dora in ein herzhaftes Lachen ausbrach, in welches Dagmar und die ernste Ruth nicht umhin konnten, miteinzustimmen. Dies geschah allerdings in einer etwas gedämpfteren Tonart.

„Mein bestes Fräulein Hillarius," lächelte die Landräthin gönnerhaft, „man sieht, daß Sie, obzwar sie nun nahezu fünf Jahre auf dem Lande leben, dennoch eine Städterin geblieben sind. In der Stadt mag man allerdings manche abnormen Begriffe über die Behandlung neugeborener Kälber hegen. Lassen Sie sich orientiren, bestes Fräulein, ein Bad erhalten Kälber niemals."

Das magere, schüchterne Fräulein war sehr roth geworden. „Ich — ich dachte — weil man doch kleine Kinder. . . ."

Ruth kam ihrer Gesellschaftsdame zu Hilfe: „Fräulein Hillarius," sagte sie freundlich, „hegt eine unüberwindliche Scheu vor Kühen, sie ist noch niemals in den Ställen auf Kreutz gewesen, und daher" — —

„Ach ja," fiel das alte Fräulein ein, „als Kind wäre ich einmal beinahe durch eine wild gewordene Kuh, welche mich auf ihre Hörner zu nehmen drohte, ums Leben gekommen, seither hege ich eine Furcht und eine Abneigung gegen alle Kühe und Viehställe."

„Nein, ich finde es köstlich," prustete Dora, die inzwischen vor lautem Lachen kaum zu Athem gekommen war, wieder heraus. „Die Vorstellung, wie Kustas und Jahn, die beiden Viehkerle, sich ausnehmen würden, wenn sie eine grünlackirte Badewanne in den Kälberstall tragen, während Mamsell mit gewärmten Leinentüchern und gestrickter Badedecke daneben steht, ist zu überwältigend für mich. Wenn ich mir noch Herrn Wald, unseren neuen Verwalter, mit einem Badethermometer das Wasser gradirend, dazudenke, dann ist das rührende Genrebild vollkommen." Und Dora schien an einem Lachkrampf ersticken zu wollen.

Dagmar, die sich mit dem Theegeräth zu schaffen machte, berührte der Uebermuth ihrer Schwester, der die Verlegenheit des alten Fräulein augenscheinlich steigerte, peinlich. „Dora", flüsterte sie, leise mahnend.

„Ach laß mich, Nesthäkchen," rief das große, blonde Mädchen ungenirt. „es thut so wohl, sich einmal gründlich auslachen zu

gehalten werden. § 14 des Staatsgrundgesetzes ist zu beseitigen. Die deutsche Armeesprache soll besser und zweckbewußter gepflegt werden. An dem Bündniß mit dem deutschen Reiche, das der Monarchie die Erhaltung des Friedens sichert, soll unverbrüchlich festgehalten werden. Bezüglich der Regelung der Sprachenfrage wird u. a. gefordert: Die allgemeine Vermittelungs-Sprache ist die deutsche; sie ist die Sprache des Reichsrathes, der Ministerien, der obersten Gerichtshöfe und aller Zentralstellen. Die Prager czechischen Blätter erklären einstimmig, das Programm der Deutschen sei für sie unannehmbar, da die Czechen die gesetzliche Statuirung der deutschen Vermittelungssprache nur als eine Maskirung für die Staatssprache ansehen und dieselbe niemals annehmen würden.

Der 80. Geburtstag der Königin von England wurde im ganzen Lande festlich begangen. In der St. Pauls-Kathedrale zu London fand vormittags ein feierlicher Dankgottesdienst statt, dem eine große Menschenmenge beiwohnte. Der Lord-Mayor von London und andere Würdenträger waren anwesend. In der Westminster-Abtei und in den Kirchen der Provinz wurden gleiche Feiern veranstaltet. Die öffentlichen Gebäude hatten reichen Flaggenschmuck angelegt. Die Kaiserin Friedrich gab die beabsichtigte Reise nach England auf und beauftragte den Hofmarschall Freiherrn von Reischach, der Königin ihre Glückwünsche zu überbringen. Der „Reichsanz.“ widmet an der Spitze des nichtamtlichen Theiles der Feier folgende Worte: Ihre Majestät die Königin von Großbritannien und Irland vollendet heute das achtzigste Lebensjahr. Seine Majestät der Kaiser vereinigt sich mit dem deutschen Volke in herzlichen Segenswünschen für die ehrwürdige Fürstin, in welcher die englische Nation schon länger als zwei Menschenalter eine glanzvolle Trägerin ihres Königthums verehrt. Mögen der erlauchten Monarchin noch viele Jahre ihrer an Glück und Ehren reichen Herrscherlaufbahn beschieden sein!

In England giebt man sich wieder einmal unnützen Befürchtungen hin über angebliche Ausdehnungsgelüste Deutschlands. Eine Depesche der „Times“ aus Tokio sagt: Hier wird vermuthet, daß Deutschland versuche, die Insel Kulangsu gegenüber Amoy zu erwerben. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß auch das neueste Gerücht nichts weiter als ein Phantasieprodukt ist.

Die Arbeitersperre, welche das gesammte Baugewerbe und die ganze Eisenindustrie Dänemarks betrifft, ist am Mittwoch überall in Kraft getreten.

Die Unruhen in Nikolajeff gingen, wie jetzt bekannt wird, nicht sowohl von den Antisemiten, wie von den Sozialisten aus. Viele aufrührerische Schriftstücke, welche unter den russischen Arbeitern stark verbreitet worden waren, fielen in die Hände der Behörden. Auch anderwärts in Rußland soll sich hier und da sozialistische Gährung zeigen. — Das russische Geschwader im Stillen Ozean wird um drei Kriegsschiffe vermehrt.

Die finnische Presse wird weiter gemaßregelt. Der Wochenausgabe der „Nyae Pressen“ in Helsingfors wurde wegen eines Artikels mit der Ueberschrift „Veränderte Verhältnisse“ eine ernste Verwarnung ertheilt. — Ein Gesuch des Magisters Snellmann um die Erlaubniß zur Herausgabe zweier neuer Zeitungen wurde unter der Bedingung bewilligt, daß die Redakteure sich verpflichten, keinen Artikel über Maßnahmen der Regierung ohne Genehmigung des Generalgouverneurs aufzunehmen. — Das Verbot des Erscheinens der Zeitung „Pohjalainen“, welches für 3 Monate ergangen war, ist auf die Dauer von 6 Monaten verlängert worden.

Der Sultan protestirt gegen das vor mehreren Wochen zwischen England und Frankreich abgeschlossene neue Afrika-Abkommen, in welchem auch über das Hinterland des türkischen Tripolis verfügt wurde. Der Sultan sagt, ihm sei bereits durch die sogenannte Nigerakte jenes Gebiet zugesprochen. Da könnte nun die Friedenskonferenz gleich vermitteln, — wenn nicht England und Frankreich sich schönstens dafür bedanken würden.

Der Sanitätsrath in Konstantinopel hat für die Provenienzen aus Alexandrien eine 10tägige Quarantäne, für solche aus anderen egyptischen Häfen eine ärztliche Untersuchung und Desinfektion angeordnet. In Triest sind für die Provenienzen aus Egypten die gleichen Maßregeln angeordnet worden, wie für die aus Indien kommenden Dampfer. — Inzwischen hat in Hongkong die Pest weiter um sich gegriffen. Anfang dieses Monats kamen dort 313 Fälle derselben vor, von welchen 254 einen tödtlichen Ausgang hatten. — Das gelbe Fieber wüthet in Grand-Bassam (Elfenbeinküste) noch immer besonders heftig. Bisher sind fünfzehn Todesfälle festgestellt. Die Stadt ist von den Bewohnern geräumt worden, die nach längerer Quarantäne an verschiedenen Punkten der Küste untergebracht werden.

Amtlich wird in Kairo jetzt nicht mehr in Abrede gestellt, daß der endgiltige Schlag gegen den Khalifen noch zu führen ist. Der Sirdar hat bei Scherkeleh „eine Art Zareba (Befestigung von enormer Ausdehnung“) hergestellt. Es werden schon die Vorbereitungen getroffen, im September gegen Darfur und Kordofan vorzurücken.

Eine Sensationsnachricht wird der Londoner „Daily Mail“ aus Tientsin gemeldet. Danach sollen die Chinesen am 20. Mai in Itschau drei deutsche Offiziere getödtet haben. Von amtlicher deutscher Seite hat bisher nichts über weitere feindliche Zusammenstöße zwischen Deutschen und Chinesen verlautet, sodaß man gut thut, jene Meldung mit allem Vorbehalt aufzunehmen. — Wie die „Berliner Neuest. Nachr.“ ausdrücklich betonen, ist an amtlichen Stellen in Berlin von irgend einem dem gemeldeten ähnlichen Vorgange nichts bekannt. Im Gegentheil sind in den letzten Tagen Nachrichten eingegangen, denen zufolge die Truppenabtheilung von Itschau abgerückt ist, nachdem sich die Lage dort vollständig beruhigt hat.

Zur Lage auf den Philippinen haben die in Paris weilenden Vertrauenspersonen der philippinischen Aufständigen über Japan telegraphische Mittheilungen erhalten, die es wahrscheinlich machen, daß die derzeitigen Friedens-Anerbietungen Aguinaldos nur den Zweck haben, die Amerikaner hinzuziehen. Die Filipinos rechnen auf die Einmischung Japans und Frankreichs.

Das britische Kriegsschiff „Torch“ hat auf der Reise von Sydney nach Samoa eine Anzahl von Seeräuber-Schaluppen in den Grund geschossen. Die Seeräuber entkamen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Mai 1899.

— Se. Majestät der Kaiser traf am Dienstag zur Rehbockpürsche in Briesemark ein, wo er von dem Jagdherrn Grafen Finckenstein-Madlitz begrüßt wurde. Am Mittwoch Vormittag besuchte der Kaiser das Atelier des Bildhauers Professor Adolf Brütt, um die neue, von dem Künstler geschaffene Gruppe für die Siegesallee in Augenschein zu nehmen. Sie hat zum Mittelpunkt die Gestalt König Friedrich Wilhelms I., der von den Büsten des Großkanzlers Freiherrn von Carmer und des Philosophen Immanuel Kant umgeben sein wird. Der Kaiser wünschte die Fertigstellung des Werkes bis zum 22. März nächsten Jahres. Am Donnerstag Vormittag wird sich der Kaiser zum Gesangswettstreit nach Kassel begeben. Am Abend hört er das von allen Kasseler Männergesangvereinen und der verstärkten königlichen Kapelle veranstaltete Konzert an. Freitag findet um 10 Uhr vormittags das Wettsingen der ersten Gruppe, um 3 Uhr nachmittags das der zweiten Gruppe statt. Um $^1/_2$8 Uhr beginnt die Festvorstellung im königlichen Theater. Sonnabend ist 9 Uhr vormittags Wettsingen der dritten Gruppe und nachmittags 3 Uhr der engere Wettbewerb unter den sechs besten Vereinen. Nach einer kurzen für die Berathung der Preisrichter bestimmten Pause vertheilt der Herrscher persönlich die Preise. Am Abend tritt er die Rückreise an. Die Kommission für den Wettbewerb um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis für deutsche Männergesangvereine, welche sich an diesem Donnerstag als Preisgericht nach Kassel begeben wird, ist zusammengesetzt worden aus Graf Hofberg, Geheimer Ober-Regierungs-Rath Müller aus dem Kultusministerium, den Mitgliedern der Akademie, Professor Vierling und Professor Heinrich Hofmann, Professor Taubert, Musikdirektor Prüfer, derzeitigen Leiter des Domchors, Kommerzien-Rath Hugo Bock.

— Die Ernennung des Oberreichsanwalts Hamm zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Köln als Nachfolger des verstorbenen Wirklichen Geheimen Oberjustizrathes Dr. Struckmann ist nach der „Köln. Ztg.“ am Dienstag vom Kaiser vollzogen worden.

— Die Königin von Hannover ist mit Gefolge in Kissingen eingetroffen, Prinzessin Mary von Hannover kommt in acht Tagen nach.

— Der gesammte prinzliche Hof wird wegen einer Scharlach-Epidemie im Kadettenhause zu Plön bis zu den großen Ferien nach Wilhelmshöhe verlegt. Die Studiengenossen der Prinzen reisen nach Wilhelmshöhe mit.

— General-Leutnant z. D. v. Borstell ist am Sonnabend Vormittag nach längerem Leiden auf Voßhof bei Seehausen in der Altmark im 87. Lebensjahre verschieden.

— Herr von Hanneken, der als General lange Zeit im Dienste Chinas gestanden und im Kriege gegen Japan hervorragende Kommandos geführt hat, ist wieder nach China gegangen. Nach dem Frieden von Shimonoseki war er nach der Heimat zurückgekehrt und hatte in Berlin mit seiner Frau, einer Tochter des Zolldirektors Detring, seinen Wohnsitz genommen.

— Am Mittwoch Abend 8 Uhr fand im Neuen Palais aus Anlaß des 80. Geburtstages der Königin von England ein Galadiner statt.

— Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht folgende Personalveränderungen in der Armee: Freiherr v. Meerscheidt-Hüllessem, General-Leutnant und Kommandeur der 11. Division, mit der Führung des 15. Armeekorps, v. Stephani, Generalmajor und Kommandeur der 60. Infanterie-Brigade, mit der Führung der 11. Division beauftragt. v. Jena, General der Infanterie und Gouverneur von Straßburg i. E., Frhr. Böcklin von Böcklinsau, General-Leutnant und Kommandeur der 31. Division, beide zu den Offizieren von der Armee versetzt. v. Hugo, Generalmajor und Kommandeur der 55. Inf.-Brigade, mit der Führung der 31. Division beauftragt. — Kaiserliche Schutztruppen: Leutwein, Major, Gouverneur für Südwestafrika und Kommandeur der Schutztruppe daselbst, zum Oberstleutnant befördert.

— Die günstige Entwickelung der Reichsfinanzen hat auch im Beginn des neuen Etatsjahres angehalten. Die Isteinnahme aus den Zöllen und Verbrauchssteuern hat für den April d. J. 64,7 Millionen oder 5 Millionen mehr wie im April des Vorjahres betragen. Die Zölle sind an dem Mehr mit 3,3 Millionen, die Zuckersteuer mit 1,5 Millionen, die Salzsteuer mit 0,2 Millionen betheiligt. Die einzige Verbrauchsabgabe, die gegen den April des Vorjahres ein Weniger, und zwar in der Höhe von 0,3 Millionen aufzuweisen hat, ist die Branntweinverbrauchsabgabe. Sie hat bekanntlich schon für das letztverflossene Finanzjahr gegen den Etat ungünstig abgeschlossen. Alle anderen Verbrauchsabgaben zeigen in ihren Erträgen weitere Steigerungen. Was die übrigen Einnahmezweige des Reiches betrifft, so weisen die Reichs-Stempelabgaben wieder einmal ein kleines Weniger, und zwar in Höhe von 0,3 Mill. auf. Es liegt dies daran, daß der eine Theil der Börsensteuer, die Steuer für Werthpapiere, nahezu 1 Million weniger als im April des Vorjahres erbracht hat. Die Einnahmen aus den beiden großen Betriebsverwaltungen des Reiches sind gestiegen. Die Post- und Telegraphen-Verwaltung hat für den April 2,1 Millionen, die Reichseisenbahnverwaltung nahezu 0,4 Mill. mehr abgeworfen.

— Für das abgelaufene Etatsjahr haben aus den im Etat der Staats-Eisenbahnverwaltung zur Prämiirung nützlicher Erfindungen vorgesehenen Mitteln zehn Beamten und Arbeitern Belohnungen für Erfindungen und Verbesserungen, die für die Erhöhung der Betriebssicherheit oder in wirthschaftlicher Beziehung von Bedeutung sind, bewilligt werden können.

Provinzialnachrichten.

Culm, 24. Mai. (Verschiedenes.) Herr Theaterdirektor Hubert hat Pfingsten hier das Sommertheater eröffnet. — Bei dem in den Pfingsttagen von der St. Trinitatis-Schützengilde veranstalteten Schützenfeste wurde Herr F. Sommerfeld Schützenkönig, 1. bezw. 2. Ritter wurden die Herren Stanowicki und Sowinski. — Ueberfahren wurde ein kleines Kind am zweiten Feiertage von einem Fleischerwagen, den ein Fleischergeselle führte. Das Kind ist schwer verletzt worden.

Flatow, 24. Mai. (Vom Eisenbahnzuge erfaßt und getödtet) wurde das Söhnchen des Hilfsbahnwärters Radtke kurz vor Zakrzewo.

Graudenz, 23. Mai. (Der Gautag des Gaues Westpreußen des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes) fand am ersten Pfingstfeiertage hierselbst statt. Vertreter waren die Ortsgruppen Bromberg, Thorn, Graudenz, Marienburg, Inowrazlaw, Danzig und Elbing. Nachdem ein gemeinschaftliches Mittagsmahl eingenommen war, begannen geschäftliche Verhandlungen, welche von dem ersten Vorsitzenden des Gaues Herrn Rönsch-Thorn mit einem Kaiserhoch eröffnet wurden. Der von der Ortsgruppe Thorn gestellte Antrag, daß für die Folge der erste Vorsitzende und erste Schriftführer an einem Orte wohnen sollen, wurde angenommen, ebenso der Vorschlag, den nächsten Gautag im Februar 1906 in Thorn abzuhalten. Nach kurzer Erörterung über die vorzunehmende Werbearbeit gab Herr Rönsch eine Uebersicht über die allgemeine Thätigkeit des Gaues. Danach hat der erst im Jahre 1897 errichtete Gau 514 Mitglieder und zwar in Danzig 146, Elbing 48, Thorn 53, Marienburg 22, Schwetz 9, Bromberg 130, Inowrazlaw 26, Strasburg 20 und Graudenz 60. Bei der allgemeinen Besprechung wurde an den ersten Vorsitzenden die Frage gerichtet, wie sich der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband zu den Bestrebungen des Vereins zur Förderung des Deutschthums stelle, worauf Herr Rönsch antwortete, daß der Verband selbstverständlich den Bestrebungen dieses Vereins sympathisch gegenüberstehe. Es wurde ferner der dem Verein von anderer Seite gemachte Vorwurf erörtert, daß Politik getrieben würde. Herr Esser-Bromberg bemerkte u. a.: „Wenn wir unseren Kaiser verehren, wenn wir dieses durch That und Worte bethätigen, so kann das doch niemand als Politik ansehen, das ist weiter nichts als echter deutscher nationaler Geist. Andererseits nehmen wir für uns das Recht in Anspruch auf gesetzlichem Wege für die Verbesserung unserer Lage zu sorgen, wie es ja heute alle Kreise der menschlichen Gesellschaft thun“. Nachdem noch die Vertreter der einzelnen Ortsgruppen Berichte über die Thätigkeit ihrer Vereine abgestattet hatten, wurde der Gautag von dem ersten Vorsitzenden geschlossen.

Marienwerder, 23. Mai. (Preßprozeß.) Der Redakteur der „Gazeta Grudziądzka“ in Graudenz, F. Majerski, war von der dortigen Strafkammer zu 100 Mark Geldstrafe wegen groben Unfugs verurtheilt worden. Das Reichsgericht hob das Urtheil auf die eingelegte Revision auf, verwies die Sache an die Strafkammer Marienwerder und diese erkannte am Sonnabend ebenfalls auf 100 Mark. Der inkriminirte Artikel hatte mit den Worten „Gott erlöse Polen“ begonnen und geendet.

Danzig, 24. Mai. (Zum Kaiserbesuch.) Nach einem Telegramm aus Kiel hat die Kaiseryacht „Hohenzollern“ Ordre erhalten, am 2. Juni nach Danzig in See zu gehen. Demnach dürfte sich bestätigen, daß der Kaiser zu dem in Aussicht gestellten Besuch beim 1. Leibhusaren-Regiment am 2. Juni über See hierher kommt und von hier die Weiterfahrt nach Cadinen und weiter nach Prökelwitz antreten wird.

Mrotschen i. Pos., 22. Mai. (Durch Blitzschlag getödtet.) Der Gutsbesitzer Johann Seehafer II zu Pempersin war am Sonnabend auf dem Felde beschäftigt, als ein Gewitter, von heftigem Sturm und Regen begleitet, vorüberzog. Unter einem Baume Schutz suchend, wurde er vom Blitz erschlagen. Das Unglück trifft die bedauernswerthe Familie um so schwerer, als sie erst vor wenigen Wochen einen hoffnungsvollen Sohn im Alter von 28 Jahren durch den Tod verlor.

Allgemeiner deutscher Lehrerinnenverein.

Danzig, 24. Mai.

Die gestern Nachmittag abgehaltene dritte öffentliche Versammlung war wiederum stark besucht, auch die Vertreter der Staats- und städtischen Behörden wohnten den Verhandlungen bis zum Schlusse bei. Frl. Stelter-Danzig erstattete einen Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses für soziale Hilfsarbeit innerhalb des Landesvereins preußischer Volksschullehrerinnen. Dieser Ausschuß sieht seine Hauptthätigkeit darin, die Volksschullehrerinnen zur sozialen praktischen Thätigkeit zu erziehen und die jetzt bestehenden 31 Ortsgruppen auch zur praktischen Ausübung dieser Thätigkeit anzuregen. In Westpreußen sind besonders die Städte Danzig, Elbing, Strasburg und Graudenz, in Ostpreußen Tilsit, Insterburg, Königsberg, Memel und Eydtkuhnen, in Posen, die Städte Posen und Bromberg in dieser Beziehung thätig. In 4 Orten sind die Volksschullehrerinnen auch als Erziehungsbeiräthe für schulentlassene Kinder, an der Veranstaltung von Unterhaltungsabenden besonders in Marienwerder und Elbing thätig. Mit der Forderung der Einrichtung von Volksschullehrerinnen-Seminaren schloß die Berichterstatterin. Frl. Schmidt-Breslau erklärte, daß dort seit 1896 die Volksschullehrerinnen auch an der öffentlichen Armenpflege betheiligt seien, indem sie die sog. Kostkinder zu beaufsichtigen haben. Frl. Böhmann-Tilsit theilte mit, daß bei ihnen unter Leitung einer Volksschullehrerin ein neuer Jungfrauenverein begründet worden sei; auch nehmen die Volksschullehrerinnen Theil an der Arbeit des Tilsiter Vereins für entlassene Strafgefangene. Aus Elbing wurde gemeldet, daß dort auf Anregung der Volksschullehrerinnen eine Organisation der Waisenpflege in Vorbereitung ist. „Ueber Fortbildungsschulen für Mädchen“ berichtete Frl. Helene Sumper-München, die Vorsitzende des bayerischen Volksschullehrerinnen-Vereins, gleich bei ihrem Auftreten von lebhaftem, lang anhaltendem Beifall begrüßt. Wir kommen auf diesen Vortrag morgen zurück. Mit Dankesworten wurde dann von der Vorsitzenden die 5. Generalversammlung geschlossen. Nach einem stimmungsvollen Chorgesang vereinigten sich die Theilnehmerinnen zu einem Festmahl im Hotel „Danziger Hof“.

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. Mai 1899.

— (Ordens-Verleihung.) Dem Rechnungsführer Keßler beim Landgestüt in Marienwerder

---

können. Und dies mit dem Kälberbaden ist etwas, worüber ich mich in meiner Sterbestunde todtlachen kann. Ich kenne auch ein Pendant zu Fräulein Hillarius' Kälberbad. Als ich im vergangenen Sommer bei Tante Bertha Nordlingen zum Besuch war, lernte ich dort eine junge Dame — ich glaube, sie war mit Onkel Theo weitläufig verwandt — kennen. Sie war verlobt und sollte nach wenigen Wochen heirathen — wohlverstanden — die Frau eines Landwirthes werden. Eines Nachmittags sitzen wir alle auf der Veranda, Ihr wißt, man hat von dort aus den Blick auf einen Theil des Wirthschaftshofes — wir sitzen also gemüthlich beim Kaffee, und Tante Bertha betrachtet wohlgefällig ihre stattliche Kalkhuhnenschaar, die auf dem Hofe herumstolzirt. „Sechs Stück von den jungen Kalkhuhnen haben die Krähen nach und nach weggeholt“, meint die Tante bedauernd, da thut die glückliche Braut und baldige Gutsfrau die inhaltsvolle Frage: „Nähren die Kalkhuhnen ihre Jungen selbst?“ Sie sehen, Fräulein Hillarius, Sie stehen nicht vereinzelt da mit merkwürdigen Voraussetzungen inbetreff des geliebten Horn- und Federviehes.“

Fräulein Hillarius lächelte verlegen. Sie war viel zu anspruchslos und viel zu gutmüthig, um der übermüthigen jungen Dame, der sie nicht selten zur Zielscheibe des Spottes diente, zu zürnen.

(Fortsetzung folgt.)

ist das Ritterkreuz 2. Klasse des württembergischen Friedrichs-Ordens verliehen worden.

— (Ordensverleihung.) Dem Schiffer Anton Dittmann zu Thorn ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

— (Personalien.) Dem Seminar-Oberlehrer Kunst in Graudenz ist vom 1. Juni ab die kommissarische Verwaltung des Kreisschul-Inspektionsbezirks Karthaus übertragen.

Der Kataster-Landmesser Karl May in Danzig ist vom 1. Juli d. Js. zum Kataster-Kontroleur in Rosenberg ernannt.

— (Zum Prediger der hiesigen reformirten Gemeinde) ist heute der Prediger Arnd aus Schönberg bei Karthaus gewählt worden.

— (Aus dem Bericht) über den Stand und die Verwaltung der Kreiskommunalangelegenheiten des Kreises Thorn für 1898/99: Hebeammenwesen. Von den 28 Hebeammenbezirken sind 22 mit Bezirkshebeammen besetzt. Die Besetzung der übrigen Stellen ist nicht gelungen. Für die Bezirke Ottlotschin, Grabia und Mlyniets sind Stellenzulagen von je 50 Mark gezahlt worden. Neun Bezirkshebeammen beziehen kein Gehalt, sondern an Stelle desselben für die Reisen für jeden hin und zurück zurückgelegten Kilometer eine Entschädigung von 25 Pfennig, außerdem ist ihnen für jede Entbindung der Betrag von 3 Mark insofern sichergestellt worden, als derjenige Betrag aus Kreismitteln gezahlt wird, welchen sie von der ärmeren Bevölkerung ganz oder theilweise nicht erhalten können. Nur eine Bezirkshebeamme hat hierdurch eine Mehreinnahme von 104,80 Mark, fünf haben eine geringe Mehreinnahme, drei dagegen haben weniger verdient, als wenn sie Gehalt bezogen hätten. Die Gehälter betragen 40 Mark jährlich und steigen von 5 zu 5 Jahren um 10 M. bis 100 Mark. 1898/99 ist für das Hebeammenwesen verausgabt worden: an Gehältern 820 M., Stellenzulagen 220 M., Reisekosten und Ausfallentschädigungen 586,30 M. 2c., im ganzen 2052,50 Mark. Bewilligt waren 3000 Mark. — Impfwesen. Das öffentliche Impfgeschäft begann im verflossenen Jahre mit dem 2. Mai und endete am 25. Juni. Es wurde weder durch Witterungseinflüsse noch durch Epidemien gestört. Die Lymphe lieferte die königliche Anstalt zur Gewinnung thierischen Impfstoffs in Königsberg i. Pr., sie war rein, unverdächtig und von guter Wirkung. Erkrankungs- oder Todesfälle, welche die Impfung veranlaßte, sind nicht bekannt geworden. — Naturalverpflegungsstation und Unterhaltung der Arbeiter-Kolonie. Für die in Thorn im Hause Kirchhofstraße Nr. 79 vom Kreise eingerichtete Naturalverpflegungsstation sind 416,85 Mark verausgabt und zwar: Miethe 360 Mark, Volksküche für 195 Essen 27,65 M., für 96 Nachtquartiere mit Frühstück 19,20 M. 2c., im ganzen 416,85 Mark. Der Rest von 583,15 Mark ist an den Vorstand des westpreußischen Vereins zur Bekämpfung der Wanderbettelei gezahlt worden. — Landwirthschaftliche Winterschulen. Der Kreisausschuß hat drei Stipendien von je 100 Mark bewilligt. — Eindeichung der Nessauer Niederung. Die II. und letzte Rate des Zuschusses des Kreises mit 5000 Mark ist gezahlt. — Gemeinsame Gemeindekrankenversicherung. Aus dem Geschäftsjahr 1898 ist ein größerer Ueberschuß als aus dem Vorjahre zu verzeichnen. Die Einnahmen betrugen 6638,84 M., die Ausgaben 5600,13 M. Es verblieb ein Ueberschuß von 1038,71 M. Im Vorjahr betrug derselbe 149,59 M. Zur Deckung des Vorschusses aus Vorjahren wurden durch Umlage 3000 Mark aufgebracht. Der noch zu deckende Vorschuß beträgt 3481,66 Mark. — Land- und forstwirthschaftliche Berufsgenossenschaft. Im Jahre 1898 sind 108 Unfälle angemeldet — gegen das Vorjahr mehr 19 —. Hiervon wurden 9 Entschädigungsansprüche zurückgewiesen, weil eine Erwerbsstörung nicht nachgewiesen war, in 51 Fällen mußten Entschädigungen festgesetzt werden, 39 Fälle erledigten sich durch Wiederherstellung der Verletzten in den ersten 13 Wochen, der Rest blieb wegen Nichtablaufs der Wartezeit bezw. Nichtbeendigung des Ermittelungs- und Heilverfahrens unerledigt. In 41 Fällen wurden Renten abgeändert. Am Schlusse des Jahres erhielten insgesammt 275 Personen Unfallrente, darunter 23 Wittwen und 54 Kinder. Die Verwaltungskosten der Sektion betrugen 1646,88 Mark, die Kosten der Unfalluntersuchungen 1334,75 Mark, zusammen 2981,63 Mark.

— (Zur Abwendung der Pockengefahr.) Die im russisch-polnischen Grenzgebiet herrschende Pocken-Seuche und die Verschleppung der Pocken durch russisch-polnische Arbeiter in den Regierungsbezirk Marienwerder hat den Herrn Regierungs-Präsidenten veranlaßt, die Anweisung zu erlassen, mit aller Strenge darauf zu halten, daß die russisch-polnischen Arbeiter, nachdem sie hier in den Dienst getreten sind, schleunigst geimpft werden. Dank der gewissenhaften Durchführung der sanitätspolizeilichen Vorschriften ist es gelungen, die Seuche überall auf ihren Herd zu beschränken, doch sollten auch die Arbeitgeber im allgemeinsten Interesse ihrer Pflicht genügen und dafür sorgen, daß die in Beschäftigung genommenen Wanderarbeiter ungesäumt geimpft werden.

— (Telegraphische Postanweisungen) des deutschen Verkehrs sind — zunächst versuchsweise — künftig in der Regel auf dem Postwege nachzusenden. Die Nachsendung hat erst zu erfolgen, nachdem die Einzahlungs-Meldung am Bestimmungsort eingegangen ist. Am Bestimmungsort sind die nachgesandten telegraphischen Postanweisungen durch besonderen Boten abzutragen, soweit sie nicht den Vermerk „postlagernd“ tragen. Die Nachsendung telegraphischer Postanweisungen auf telegraphischem Wege hat nur dann zu erfolgen, wenn dies vom Aufgeber ausdrücklich vorgeschrieben oder vom Empfänger beantragt ist.

— (Die Versender von Butter) werden darauf hingewiesen, daß die Berliner Interessenten schon gegen 9 Uhr Vormittags in den Besitz der Butter gelangen, wenn diese mit den durch Aushang auf den Stationen bekannt gegebenen besonderen Butterwagen befördert wird. Bei Benutzung anderer Züge ist eine so zeitige Auslieferung der Butter in Berlin in der Regel nicht möglich.

— (Auf der Bazarkämpe) läßt der Verschönerungsverein den Mittelpromenadenweg auch über die linke Hälfte der Kämpe verlängern; derselbe wird bis zum Weichselstrand an der nördlichen Spitze der Kämpe geführt. Daß der schöne Bazarkämpenpark jetzt als Erholungsort für das Thorner Publikum offen steht, ist bekanntlich dem Wohlwollen des nun von Thorn scheidenden Gouverneurs Exzellenz Rohne zu danken.

— (Ein Komet) ist seit einiger Zeit allabendlich an unserem Horizonte sichtbar. Er steht am nördlichen Himmel und ist schon mit bloßem Auge als Stern 5. Größe wahrzunehmen. Swift, ein amerikanischer Gelehrter, hat den Kometen in diesem Jahre entdeckt. Am 24. Mai hat der Komet seine stärkste Helligkeit erreicht und wird bis zum 13. Juni sich unter den in Berlin sichtbaren Sternen bewegen. Direktor Archenhold hat auf der Treptower Sternwarte neben dem Hauptkern einen schwachen Nebenkern beobachtet. Der Stern hat eine solche Ausdehnung, daß er schon jetzt das Gesichtsfeld des Fernrohres ausfüllt. Seine Farbe ist blau mit einem Stich ins Grünliche.

— (Fischers Menagerie), welche gestern hier eingetroffen und augenblicklich auf dem Bromberger-Thorplatz in der Aufstellung begriffen ist, wird von morgen Abend an dem Publikum geöffnet sein. Der Thierbestand ist, wie wir hören, ein äußerst reichhaltiger und hat Nummern aufzuweisen, wie sie in manchem zoologischen Garten nicht anzutreffen sind. Ein Besuch der Menagerie ist daher sehr empfehlenswerth.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 407 Ferkel und 49 Schlachtschweine. Schweine wurden bezahlt mit 30—32½ Mark für magere und 33—35½ Mark für fette Waare pro 50 Kilogramm Lebendgewicht. Es herrschte starke Nachfrage nach Ferkeln seitens auswärtiger Händler, welche in größerer Zahl erschienen waren und den ganzen Auftrieb an Ferkeln zu guten Preisen aufkauften.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,80 Meter über 0. Windrichtung O. Angekommen sind die Schiffer: Schulz, Dampfer „Meta“ mit diversen Gütern von Königsberg nach Thorn; Loepke, Dampfer „Graudenz“ mit diversen Gütern von Danzig nach Thorn; Ernst Kähne, A. Kopczinski, Geicke, sämmtlich Kähne mit Kleie von Warschau nach Thorn.

— (Wachswasser.) Nach telegraphischer Meldung aus Warschau betrug der Wasserstand der Weichsel heute 1,68 Meter (gegen 1,88 Meter gestern).

:: **Mocker**, 24. Mai. (Verschiedenes.) Die beiden Besitzersöhne Klemens aus Schönwalde und noch ein dritter junger Mann haben gestern Abend in der zehnten Stunde die 18 Jahre alte Besitzerstochter Valerie F. vergewaltigt. Leo Klemens begleitete das Mädchen vom Ablaßfest in Barbarken nach Hause; später gesellten sich die beiden anderen dazu. Das Attentat wurde in dichter Nähe der elterlichen Wohnung der F. verübt; die Unholde verstopften dem Mädchen den Mund und verhinderten es so am Schreien. Heute Morgen gegen 5 Uhr fanden die Eltern die Unglückliche besinnungslos auf. Die Anzeige gegen die Thäter ist erstattet. — Gestern Vormittag wurde die Hebamme T. von der Ehefrau des Besitzers W. zur Hilfeleistung für die bei W. dienende ledige Wirthschafterin K. gerufen. Die Hebamme fand in der Stube der K. im Ofen ein neugeborenes Kind, das nach eigener Angabe der K. bei der Geburt gelebt hat. Da die K. verdächtig erschien, wurde sofort die Staatsanwaltschaft in Thorn benachrichtigt, und wird die gerichtliche Sektion der Leiche das weitere ergeben. — Einen Unfall erlitt am Sonnabend Mittag der Arbeitsbursche Franz von Wilczewski auf einem Bau in der Thornerstraße hierselbst. W. verlor beim Ueberschreiten eines Balkens das Gleichgewicht und blieb beim Sturz mit den Füßen in der Balkenlage hängen, wobei er sich einen Bruch des Unterschenkels zuzog. — Am zweiten Feiertage gerieth der Arbeiter Thomas Bialrucki mit der Arbeiterfrau Louise Bensch von hier in Streit. Im Verlaufe desselben versetzte Bialrucki der Frau mit einer starken Feile verschiedene Schläge und Stiche in den Kopf, sodaß dieselbe zusammenbrach. Herbeieilende Leute, welche den Wütherich von der Frau entfernen wollten, wurden von diesem mit einer Sense bedroht. Erst dem hinzukommenden Gendarmen gelang es, den Bialrucki zu verhaften, der dann dem Gericht in Thorn überliefert wurde.

Podgorz, 24. Mai. (Das Pfingstfest) vernichtete mit seinem Regen auch die Hoffnung so manchen Gastwirthes, der sich von den Pfingsttagen ein gutes Geschäft versprochen hatte. Am ersten Feiertage wurde das Konzert im Schlüsselmühler Garten durch den Regen gestört, doch blieben die Konzertbesucher bis zur Beendigung des Konzerts im Garten. Am zweiten Feiertage, an welchem der Wohlthätigkeitsverein sein erstes Sommerfest im Garten zu Schlüsselmühle feierte, war es empfindlich kühl, weshalb der Besuch im Festgarten zu wünschen übrig ließ. Trotz des ungünstigen Wetters hat der Verein aber doch ein gutes Geschäft gemacht. Einen hervorragenden Anziehungspunkt bildete die geschmackvoll ausgestattete Tombola, an welcher vier junge Damen ihres Amtes in liebenswürdiger Weise walteten. Im Juli beabsichtigt der Verein noch ein Fest zu veranstalten.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Auf der Jakobsvorstadt ist die Umzäunung des vorn rechts an der Straße gelegenen alten Kirchhofes eine sehr mangelhafte. Der Draht wird oft von der Umzäunung losgerissen und liegt auf dem Wege, sodaß es vorkommt, daß Frauen, die Abends vorbeigehen, sich ihre Kleider daran beschädigen. Sollte die Pietätsrücksicht nicht gebieten, dem alten Kirchhof eine bessere Umzäunung zu geben?

Mannigfaltiges.

(Sehr schlechtes Wetter) herrschte die Pfingstfeiertage in Berlin. Der Ausfall der Gastwirthe in der Umgegend von Berlin wiegt um so schwerer, als schon der Himmelfahrtstag total verregnet war. Die Pfingsteinnahmen der Eisenbahn und Straßenbahn waren so gering wie seit Jahren nicht.

(10 Personen ertranken) auf der Inn bei Seinbach Montag Nachmittag infolge Umschlagens eines Bootes.

(Der Kaiser und der Tuareg.) Eine hübsche Episode, welche während der Anwesenheit des Kaiserpaares in Wiesbaden passirt ist, wird dem „Rh. Kur.“ mitgetheilt: Einer der „Tuareg-Araber“, welche kürzlich in dem Wiesbadener Walhallatheater aufgetreten sind, stand in der Taunusstraße, als der Kaiser mit der Kaiserin, auf einer Spazierfahrt nach dem Nerothale begriffen, vorüber kamen. Kaum hatte der Fremdling vernommen, daß es der Kaiser sei, der hier vorüberfahre, als er sich der Länge nach auf die Erde hinwarf, das Gesicht in den Händen geborgen, und nicht eher wieder aufstand, bis das Kaiserpaar vorüber war. Der Kaiser und die Kaiserin sollen sich über die etwas ungewohnte Ehrfurchtsbezeugung sehr amüsirt haben.

(Umfangreiche Alterthumsfunde) sind an der Lippe bei Haltern gemacht worden; man hat über 200 Gräber aufgedeckt und ist auch auf ein Kastell und anschließende Urnenfriedhöfe gestoßen. Die Funde, die noch eine erhebliche Erweiterung erfahren dürften, sind noch nicht als abgeschlossen zu betrachten. Sie entstammen zum Theil einer vorchristlichen Zeit (vielleicht 1500 v. Chr.) und reichen bis in die fränkische Zeit hinein.

(Tod im Beichtstuhl.) Am 15. d. Mts. ging ein junges Brautpaar in der Kapuzinerkirche zu Ehrenbreitstein zur Vorbereitung für seine Hochzeit beichten. Der Bräutigam, der in Berncastel wohnt, wurde, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, im Beichtstuhl von einem Herzschlag getroffen und verschied bald. Der Priester hatte schon die Absolution ertheilt und konnte noch die letzte Oelung spenden.

(Infolge Genusses giftiger Schwämme) sind in Heitzelsberg im bayerischen Wald, B.-A. Kötzting, ein neunjähriges Mädchen und ein sechsjähriger Knabe, Kinder eines Fabrikarbeiters, innerhalb eines Zeitraumes von zwei Stunden gestorben.

(Der Wiener Männer-Gesangverein), der ungefähr 300 aktive und 400 inaktive Mitglieder zählt, wird im Juli eine Sängerfahrt an den Rhein unternehmen und dabei als erster der Stadt Heidelberg einen zweitägigen Besuch abstatten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Mai. Heute Abend folgten etwa 1300 Mitglieder des Tuberkulose-Kongresses einer Einladung des Magistrats zu einem Abendessen im Rathhause. Bürgermeister Kirschner begrüßte die Gäste der Stadt Berlin. Der Präsident des Kongresses Herzog von Ratibor brachte ein Hoch auf die Stadt Berlin aus.

Berlin, 25. Mai. Wolff's Telegraphenbureau meldet aus Apia vom 16. d. M.: Die Samoakommission ist am 13. Mai eingetroffen. Der Waffenstillstand war bei der Ankunft der Kommission nicht gestört. Mit beiden Parteien wurden Schreiben wegen der endgiltigen Auflösung ihrer Streitkräfte gewechselt.

Potsdam 24. Mai. Heute Nachmittag gegen 6 Uhr fand in der russischen Kolonie Alexandrowka ein Blumenkorso zum Besten der Auguste-Viktoria-Krippe statt. Den Zug eröffnete zu Pferde Oberstallmeister Graf Wedel mit einer Reihe von Piqueuren in rothen Röcken; es folgte in einem mit prachtvollen Marschallnielrosen geschmückten offenen Vierspänner Ihre Majestät die Kaiserin mit der Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorf, dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise. Im nächsten Vierspänner hatten die 5 ältesten Prinzen, welche Zivilanzüge trugen, Platz genommen. Es waren ferner erschienen Erbprinz und Erbprinzessin von Hohenzollern, Prinz und Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern, Prinz und Prinzessin Ernst von Sachsen-Altenburg, Herzog Heinrich zu Mecklenburg, Erbprinz und Erbprinzessin zu Wied, Oberhofmarschaf Graf zu Eulenburg, die Generale v. Hahncke und v. Plessen, der Regierungspräsident Graf Hue de Grais sowie viele andere Herren und Damen der Hofgesellschaft in herrlich geschmückten Wagen. Sämmtliche Militärmusikkorps der Garnison waren an verschiedenen Punkten der Kolonie aufgestellt.

Potsdam, 25. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute vormittags nach Kassel abgereist.

Bremen, 24. Mai. „Boesmanns Telegraphisches Bureau“ meldet: Der Präsident des Norddeutschen Lloyd Geo Plate wurde zum Mitglied des Verwaltungsraths der Suez-Kanal-Gesellschaft in Paris gewählt. Diese Wahl erregt hierselbst, besonders in Handels- und Schifffahrtskreisen hohe Befriedigung, um so mehr, als bislang dieser Gesellschaft noch kein Deutscher angehört hat.

Wien, 25. Mai. Die Konferenzen zwischen den beiderseitigen Kabinetsmitgliedern sind gescheitert. Der Rücktritt des Kabinets Thun oder des ungarischen Kabinets Szell wird erwartet.

Paris, 24. Mai. Ballot-Beaupré hat heute Morgen dem Präsidenten des Kassationshofes Mazeau seinen Bericht bezüglich der Revision des Dreyfus-Prozesses übergeben.

Genua, 24. Mai. Ihre königl. Hoheit Prinzessin Heinrich von Preußen ist heute Nachmittag 3½ Uhr an Bord des „Prinz Heinrich“ hier eingetroffen. Zur Begrüßung waren erschienen der Marine-Attaché der deutschen Botschaft Korvetten-Kapitän Wentzel und Generalkonsul Pritsch.

London, 25. Mai. Während der Heeres- und Flottenrevue, welche gestern anläßlich des 80. Geburtstages der Königin stattfand, lief das 1. Geschwader der deutschen Flotte, bestehend aus 9 Schiffen, in Flaggenparade ein. Der Kommandant von dem Kreuzer „Hela“ begab sich an Land und überbrachte dem die Heeresrevue kommandirenden General die besten Glückwünsche der Offiziere der deutschen Flotte für die Königin.

Riga, 25. Mai. Die Arbeiter der Jutefabrik begingen wieder Ausschreitungen. Auch die Arbeiterinnen verlangten einen höheren Lohn, was ihnen auch versprochen wurde. Da aber die Leitung der Fabrik keine Anstalten machte, das Versprechen einzulösen, wollten die Arbeiterinnen die Angelegenheit dem Gouverneur vortragen. Die Polizei verhinderte sie daran und hielt die Arbeiterinnen in einem Garten bis zum Abend fest. Die Arbeiter befreiten die Arbeiterinnen mit Gewalt und hieben auf die Polizei ein. Nun begann ein wahres Rauben und Plündern. Mehr als dreißig Brände wurden verursacht. Die Arbeiter zündeten die öffentlichen Häuser an. 16 Personen wurden getödtet und viele verwundet. Riga ist in den kleinen Belagerungszustand versetzt worden.

Alexandrien, 24. Mai. Zwei neue Pestfälle sind hier vorgekommen, sodaß die Gesammtzahl der gestrigen und heutigen vier beträgt.

Athen, 25. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin reisen heute über Venedig und Frankfurt a. M. nach Berlin ab.

New-York, 24. Mai. Eine Depesche des „New-York Herald“ aus Manila besagt, die Bevollmächtigten der Filipinos würden keinen einzigen der von den Amerikanern gemachten Vorschläge annehmen, sondern mißmuthig zu Aguinaldo zurückkehren.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	25. Mai	24. Mai
Tend. Fondsbörse: schwankend.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—	216—85
Warschau 8 Tage	—	216—60
Oesterreichische Banknoten .	169—80	169—80
Preußische Konsols 3 % . .	92—	92—10
Preußische Konsols 3½ % .	100—80	100—75
Preußische Konsols 3½ % .	100—70	100—75
Deutsche Reichsanleihe 3% .	92—	92—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—70	100—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89—	89—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	97—50	97—50
Posener Pfandbriefe 3½ % .	98—40	98—40
„ 4 % . .	101—70	102—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—10	100—
Türk. 1% Anleihe C . . .	—	27—80
Italienische Rente 4%. . .	95—25	95—40
Rumän. Rente v. 1894 4% .	91—90	91—80
Diskon. Kommandit-Antheile	198—80	198—60
Harpener Bergw.-Aktien . .	200—80	202—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	127—	127—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	83¼	83¼
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	40—20	40—50

Thorner Stadtanleihe 3½ % 95.25.

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3⅝ pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

Berlin, 25. Mai. (Spiritusbericht.) 70er 40,20 Mk. Umsatz 90 000 Liter, 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 25. Mai. (Spiritusbericht.) Zufuhr — Liter, gek. — Liter. Tendenz: geschäftslos. Loko 40,50 Mk. Gd., Mai 40,00 Mk. Gd., Juni 40,50 Mk. Gd., Juli 41,00 Mk. Gd., August 41,20 Mk. Gd.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
24. Mai 1899.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	170	143	—	135
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin . .	155—160	143½-47	140	137—140
Anklam	—	—	—	—
Danzig	156—165	141—142	122—132	132
Elbing	—	—	—	—
Thorn	158—164	130—140	126—132	128—131
Culm	—	—	—	—
Breslau	143—160	134—144	121—140	125—132
Bromberg	164	140—142	125	130—136
Inowrazlaw . . .	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	159½	150	—	147
Stettin Stadt . .	159½	147	140	138
Posen	160	138	132	130

26. Mai: Sonn.-Aufgang 3.52 Uhr.
Mond-Aufgang 9.53 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8,03 Uhr.
Mond-Unterg. 4.23 Uhr.

Zufolge Verfügung vom 19. Mai 1899 ist an demselben Tage in unser Handels-(Prokuren)-Register unter Nr. 149 eingetragen, daß der Kaufmann **Samuel Walk** zu Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma **Samuel Walk** bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register Nr. 1032)
1. den Kaufmann (Spediteur) **Adolph Aron,**
2. den Kaufmann **Leon Walk,** beide zu Thorn,
ermächtigt hat, die vorbenannte Firma gemeinschaftlich per prokura zu zeichnen.

Thorn den 19. Mai 1899.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Stanislaus von Kobielski** zu Thorn ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

auf den 15. Juni 1899
vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 7, anberaumt.

Thorn den 16. Mai 1899.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Richard Dobrzinski** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin

auf den 15. Juni 1899
vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 7, bestimmt.

Thorn den 17. Mai 1899.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abth. 5.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 27. d. Mts. vormittags 10 Uhr
werde

in Thorn

1 Kleiderspind, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch, 27 Stück Rüststangen, 1 Fahrrad, 4 Rohrstühle, 1 eisernes Pumpenrohr mit Stange u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Parduhn,
Gerichtsvollzieher.

Die größte Menagerie des Kontinents
ist hier eingetroffen und am Bromberger Thor aufgestellt.



Dieselbe ist von Freitag ab täglich von morgens 10 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet. Hauptdressur-Vorstellungen, sowie **Fütterungen** finden nachmittags 4 Uhr, 6 Uhr und abends 8 Uhr statt.

Die Menagerie enthält über 100 lebende Raubthiere aus allen Welttheilen, u. a: 10 Königslöwen aus der Berberei und Nubien, Männchen und Weibchen mit Jungen, 2 Königstiger aus Bengalen in Asien, Jaguar, Leoparden, 5 gestreifte und gefleckte Hyänen, verschiedene Bären, darunter Eisbären, Hufeisen- und Kragenbären, Wasch- und Ameisenbär, Lippenbär, Elefanten, Kameele, Wölfe, Lama, Antilopen, Gnu, Mufflon, Zebu, Känguruh, verschiedene Vögel, darunter: Strauße, Casuar, Pelikan, Lämmergeier, Arraras u. dergl. mehr, 25 Affen in verschiedenen Gattungen, vom größten Mandrill bis zum kleinsten Löwenäffchen. — Besonders sehenswerth sind Fari Makis, die einzigen in Europa. — Dressur mit 8 Königslöwen und Königstigern, sowie Elefanten und Kameelen wird Herr Theodor und Fräulein Emilie Fischer vorführen. — Mit Riesenschlangen von 16 Fuß Länge wird sich Fräulein Emilie Fischer produziren.

Preise der Plätze: Erster Platz 50 Pf., zweiter Platz 30 Pf. — Kinder: Erster Platz 30 Pf., zweiter Platz 20 Pf.

Um gütigen Besuch bittet

Hochachtungsvoll
der Besitzer.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

8 Zim., 1. Et., 1200 Mk. Baderstraße 6.
7 Zimmer, 1100 Mk. Mellien- und Schulstraßen-Ecke.
6 Zim., 2. Et., 1100 Mk. Bachestr. 10.
7 Zim. auch getheilt, 2. Et., Baderstr. 2.
6 Zim., 1. Et., 1100 Mk. Mellien- u. Schulstr.-Ecke 19.
7 Zim., 1. Et., 1000 Mk. Baderstr. 6.
6 Zim., 1. Et., 1000 Mk. Baderstr. 7.
6 Zim., 2. Et., 950 Mk. Brückenstr. 20.
6 Zimmer, 1. Etage. Schulstr. 23.
5 Zim., 2. Et., 950 Mk. Mellienstr. 89.
4 Zim., 2. Et., 860 Mk. Brauerstr. 1.
5 Zimm., 2. Et., 850 Mk., Schulstr. 20.
6 Zimm., 3. Et., 800 Mk., Breitestr. 17.
4 Zim., 2. Et., 800 Mk. Baderstr. 19.
4 Zim., Kab., 1. Et., 750 Mk., Schillerst. 8.
5 Zim., 1. Et., 700 Mk. Gartenstr. 64.
5 Zim., 1. Et., 700 Mk., Culmerstr. 10.
4 Zim., 2. Et., 600 Mk. Baderstr. 20.
6 Zim., 3. Et., 575 Mk. Baderstr. 2.
5 Zim., 3. Et., 550 Mk. Schillerstr. 8.
4 Zim., 1. Et., 550 Mk. Brückenstr. 40.
4 Zim., 2. Et., 550 Mk. Bäckerstr. 43.
4 Zim., 2. Et., 550 Mk. Gerberstr. 18.
3 Zim., 2. Et., 530 Mk., Elisabethstr. 4.
4 Zim., 1. Et., 525 Mk. Baderstr. 2.
5 Zim., 2. Et., 525 Mk. Culmerstr. 10.
4 Zim., 2. Et., 525 Mk. Culmerstr. 10.
3 Zim., 1. Et., 500 Mk. Brückenstr. 40.
5 Zim., 3. Et., 500 Mk. Baderstr. 23.
4 Zim., 2. Et., 450 Mk. Altst. Markt 12.
3 Zim., 1. Et., 400 Mk. Gerstenstr. 8.
4 Zim., 1. Et., 400 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zim., 1. Et., 400 Mk. Gerberstraße 13/15.
4 Zim., 3. Et., 350 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zim., 4. Et., 350 Mk. Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke.
2 Zimmer, 1. Etage. Schulstr. 23.
3 Zim., 3. Et., 350 Mk. Gerberstraße 13/15.
2 Zim., 3. Et., 300 Mk. Baderstr. 2.
3 Zim., 3. Et., 300 Mk., Baderstr. 2.
Geschäftsräume, Parterre, 300 Mark, Schillerstr. 1.
2 Zim., 3. Et., 270 Mk. Gerechtestr. 5.
3 Zim., 2. Et., 260 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zim., 2. Et., 260 Mk. Greberstraße 13/15.
2 Zim., 4. Et., 250 Mk. Gerechtestr. 35.
Stall u. Rem., 250 Mk. Brombergerst. 96.
2 Zimmer, 1. Et., 240 Mk. Mauerstr. 61.
2 Zim., 1. Et., 240 Mk. Mauerstr. 61.
Wohn., 150—250 Mk. Heiligegeistst. 7/9.
2 Zim., 1. Et., 200 Mk. Gerberstraße 13/15.
3 Zim., 1. Et., 200 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zimmer, 3. Et., 200 Mk. Mellienstr. 89.
2 Zim., Pt., 192 Mk. Grabenstr. 24.
2 Zim., 3. Et., 185 Mk. Gerberstr. 13/15.
1 Zim., 3. Et., 185 Mk. Gerberstraße 13/15.
2 Zim., Pt., 180 Mk. Brückenstr. 8.
1 Zim., 3. Et., 150 Mk. Schulstr. 21.
2 Zim., Kellerw., 100 Mk. Gartenstr. 64.
2 m. Z., 2. Et., 36 Mk. mtl. Breitestr. 25.
2 Zimmer, 30 Mk. Schloßstraße 4.
1 m. Zim., 1. Et., 15 Mk. Schloßstr. 4.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.

Landwehr-Verein.

Für die am **Fahnenweihfeste des Krieger-Vereins der Thorner Stadtniederung** theilnehmenden Kameraden stehen **Wagen** am 28. d. Mts. mittags 12½ Uhr Bromberger Vorstadt, am Kinderheim, unentgeltlich zur Verfügung.

Der Vorstand.

Vaterländischer
Frauen-Verein.
Das
Sommerfest
findet
Mittwoch den 14. Juni cr.
nachmittags 4 Uhr
im Ziegeleipark
statt.
Der Vorstand.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 121 der „Thorner Presse"

Freitag den 26. Mai 1899.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 23 Mai. (Eine schwere Blutthat) ist am Dienstag früh zwischen 5 und 6 Uhr in der Gefangenen-Anstalt zu Graudenz verübt worden. Ein wegen versuchten Todtschlags zu vierzehn Jahren Zuchthaus verurtheilter Häftling hat den von seinem Regiment zur Probedienstleistung kommandirten Aufseher Rast mit einem bei der Bürstenfabrikation gebrauchten schweren Messer plötzlich hinterrücks über den Kopf geschlagen und ihm die obere Schädeldecke zertrümmert. Der Ueberfall geschah ohne jeden Beweggrund und war, wenn er zur Wiedererlangung der Freiheit dienen sollte, auch zwecklos, denn der Uebelthäter wurde sofort von Aufsehern und Mitgefangenen überwältigt und gefesselt. Der Verwundete ist zwar schwer verletzt, hat aber die Besinnung nicht verloren. Er hat im Lazareth der Anstalt Aufnahme gefunden.

Marienwerder, 22. Mai. (Den Vergiftungstod) erlitt die seit drei Jahren bei dem Dentisten Herrn Schneider als Aufwärterin beschäftigte Arbeiterfrau Putzke aus Marienau. Dieselbe hatte sich am Sonnabend Mittag unbefugter Weise die Schlüssel zu einem giftige Flüssigkeiten enthaltenden Schränkchen verschafft und nahm einen tüchtigen Schluck aus einer Thonkruke, in welcher statt vermutheten Likörs flüssige Vergoldung war. Bald nach Eintreffen des Arztes war die Putzke todt. Die Verstorbene hinterläßt fünf unerwachsene Kinder.

Stuhm, 22. Mai. (Todesfall.) Am 18. d. Mts. verstarb die verwittwete Frau Gräfin Antonie von Rittberg-Stangenberg, geb. v. Knobelsdorff, dereinst verwittwete v. Vegesack, nach langem Leiden im Diakonissenhause zu Danzig in ihrem 84. Lebensjahre.

Danzig, 23. Mai. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident v. Goßler hat sich gestern nach Nürnberg begeben, um den Sitzungen des Kuratoriums für das germanische Museum beizuwohnen. — Das neue Kurhaus in Hela ist am Sonnabend im Beisein des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler feierlich eingeweiht worden. — Das gestern bei der Ober-Postdirektion abgehaltene Postsekretär-Examen haben die Posteleven Herren Bönig und Jackstein hierselbst bestanden. — Mehrere schwere Gewitter entluden sich am Sonnabend Nachmittag und Abend über unsere Stadt und auch über den größten Theil unserer Provinz. Dieselben haben vielfachen Schaden angerichtet, besonders sind dabei durch Hagelschlag die jungen Saaten und die Obstblüte in Mitleidenschaft gezogen. An vielen Stellen hat ferner der Blitz eingeschlagen und gezündet und ist somit für manchen das Pfingstfest nicht ein Fest der Freude, sondern ein solches der Trauer und Betrübniß gewesen.

Pr. Holland, 22. Mai. (Alte Innungstraditionen.) Selten wird wohl eine Innung an ihren Traditionen so festgehalten haben, wie die hiesige Schlosser-, Uhrmacher- und Klempner-Innung. Nach dem Generalprivilegium des Schlosser-, Spohrer-, Büchsen-, Uhr- und Windenmacher-Gewerks der Stadt Pr. Holland vom Jahre 1744 durfte die Gebühr für Ablegung des Meisterexamens den Betrag von 8 Thalern nicht überschreiten. Von diesem Betrage erhielten die Innungskasse (Meisterlade) 3 Thaler, die Prüfungskommission 1 Thaler zur Ergötzlichkeit, der Beisitzer des Magistrats 1 Thaler, der Meister, bei welchem das Meisterstück gearbeitet war, 1 Thaler, die Rathskämmereikasse 1 Thaler, sonst aber, wenn es nicht gebräuchlich gewesen, an die Armen-Freischulen oder -Büchse 1 Thaler. Heute, also nach 155 Jahren, erhebt diese Innung für das Meisterexamen gleichfalls 8 Thaler, ohne daß aber die Kämmereikasse, die Kirche oder Schule etwas gezahlt erhalten.

Insterburg, 21. Mai. (Gedenktafel für Jordan.) Heute früh wurde die Gedenktafel des Dichters Wilhelm Jordan durch die Firma Wiemer am Geburtshause in der Pregelstraße angebracht. Die bronzene Platte enthält oben einen strahlenden Stern und darunter die Widmung: In diesem Hause wurde am 8. Februar 1819 der Dichter Wilhelm Jordan geboren.

Pillkallen, 22. Mai. (Zur Schutztruppe nach Afrika) ist Ende vorigen Monats der beim Militär dienende Gutsbesitzer B. zu Uszpiaunen abgereist, um dort als Lazarethgehilfe thätig zu sein. Laut Kontrakt erhält B. dort neben freier Station 3,50 Mark täglich, sowie nach dreijähriger Dienstzeit 1000 Mark in baar. Die Dienstzeit wird demselben wie allen Soldaten der Schutztruppe doppelt gerechnet.

Königsberg, 20. Mai. (Verunglückte Zirkuspferde.) Beim Verladen der Pferde des Zirkus Jansly entgleiste heute gegen Morgen ein mit 13 Pferden besetzter Wagen auf der Drehscheibe des Innenbahnhofes. Zwei Pferde wurden hierbei getödtet. Durch die sofort eingeleitete Untersuchung wird die Schuldfrage festgestellt werden.

Königsberg, 19. Mai. (Im hiesigen Sommertheater) „Louisenhöh" sollte am ersten Pfingstfeiertage ein Zyklus dramatischer Aufführungen mit dem Schwanke „Die beiden Champignal" unter der Direktion Emil Hannemann (vom Tilsiter Theater) eröffnet werden. Der Minister hat indessen die Aufführungen verboten, und so werden dieselben vor der Hand wohl unterbleiben.

Tilsit, 24. Mai. (Ein Reiterfest zum Besten des Königin-Luise-Denkmals) fand am 17. d. Mts. statt, veranstaltet von den hier garnisonirenden Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen (Litthauisches) Nr. 1 in der Militär-Reitbahn. Zur Eröffnung des Festes sprach der Kommandeur des Regiments, Oberstleutnant von Ruppert, in der Uniform des Gründungstages von 1717 einen poetischen Prolog. Es folgten darauf, trefflich einstudirt und schneidig-interessant vorgeführt: Eine Quadrille in der alten Uniform (von 6 Paaren geritten); hohe Schule, geritten von dem ehem. Regiments-Wachtmeister Dargies; Mannschaftsspringen am Voltigirbock und über fünf Pferde; Galopp-Voltige auf ungesatteltem Pferde; „Schleifenspiel", geritten von drei Offizieren; Litthauische Bauernquadrille; Moderne Quadrille von 10 Unteroffizieren geritten. Unter den Anwesenden bemerkte man, nach der „Tils. Ztg.", Generalleutnant v. Stünzner, früheren Oberquartiermeister, Generalmajor Pagenstecher, Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade, Graf Keyserlingk-Rautenburg, Landrath Schlenther-Tilsit, Landrath Graf von Lambsdorff u. s. w. Nach Schluß des eigentlichen Festes versammelten sich die Herren Offiziere zu einem Herrenabend im Kasino. Das Fest hat, nach Abzug der Spesen, eine Summe von etwa 1000 Mk. für den Denkmalfonds erbracht.

Bromberg, 22. Mai. (Kaiserliches Gnadengeschenk.) Zum Bau eines Pfarrgehöftes in Brodden ist der dortigen evangelischen Kirchengemeinde vom Kaiser ein Gnadengeschenk in Höhe von 12800 Mark bewilligt worden.

Schneidemühl, 21. Mai. (Ein sehr schwerer Hagelschlag) fand hier gestern Nachmittag gegen 5½ Uhr statt. Es kamen Hagelstücke in der Größe einer Wallnuß nieder. Auf den Straßen konnte sich niemand während des Hagelwetters aufhalten. Ein Leichenzug mußte sich auflösen und den Sarg auf der Straße stehen lassen. Hunderte von Fenstern sind eingeschlagen worden. Der Sturm war so stark, daß das Regenwasser durch verschlossene Fenster in die Zimmer getrieben wurde. Etwa zwei Stunden nach dem Hagelwetter fand man große Hagelstücke. Der Schaden auf den Feldern ist groß. Die Blätter von den Bäumen und Sträuchern sind heruntergeschlagen. Die Feldfrüchte sind platt gedrückt wie überwalzt. — Ein ähnliches Unwetter wird aus Czarnikau gemeldet.

Stettin, 21. Mai. (Den Tod eines Menschen) hat gestern wiederum das schon so oft gerügte Aufspringen auf in Fahrt befindliche Straßenbahnwagen zur Folge gehabt. Auf dem Nemitzer Friedhofe hatte nachmittags gegen 6 Uhr eine Beerdigung stattgefunden. Zwei dabei thätig gewesene Leichenträger wollten zur Rückfahrt die Straßenbahn benutzen. Im Augenblick, als sie zur Friedhofspforte hinaustraten, passirte dort gerade ein Motorwagen mit einem Anhängewagen. Beide versuchten nun auf den Motorwagen zu springen; der erste gelangte glücklich hinauf, der zweite, ein Schuhmachermeister, wurde, als er sich auf das Trittbrett schwingen wollte, gegen einen der die Drahtleitung haltenden eisernen Masten geschleudert. Er fiel dabei zwischen dem Motorwagen und dem Anhängewagen auf das Geleise und wurde von dem letzteren Wagen überfahren. Eines der Räder war ihm über den Kopf gegangen; der Tod trat sofort ein.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 26. Mai 1799, vor 100 Jahren, wurde zu Breslau August Kopisch geboren. Er war nicht allein Dichter, sondern auch talentvoller Maler und geschickter Uebersetzer serbischer Volkslieder, sowie der göttlichen Komödie Dantes. Seine charakteristischen Eigenthümlichkeiten, Witz und Humor, treten uns vorzugsweise in der Gedichtsammlung, die er unter dem Titel „Allerlei Geister" herausgab, entgegen. Von seinen übrigen Werken erwähnen wir noch „Historie von Noah", „Psaumis und Puras" und „Old Mütterchen". Kopisch starb am 6. Februar 1853 in Berlin.

Thorn, 25. Mai 1899.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Le Juge, Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum überzähligen Major befördert und dem Regiment aggregirt. Pitsch, Oberleutnant im Infanterie-Regiment Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, unter Versetzung in das Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Hauptmann befördert und zum Kompagniechef ernannt. Frhr. v. Recum, Oberleutnant im Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, unter Beförderung zum überzähl. Rittm. in das Ulan.-Regt. Graf zu Dohna (Ostpreuß.) Nr. 8 versetzt. Rechtern, Lt. im Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, beim 2. Hannov. Feldart.-Regt. Nr. 26 vom 1. Juni d. Js. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung kommandirt. v. Bose, Oberstleutnant und Kommandeur des Fußart.-Regt. Nr. 11, zum Oberst; Hörder, Major à la suite des Fußart.-Regts. Nr. 11 und Direktor der 2. Art.-Depotdirektion, zum Oberstleutnant befördert. Lange, Lequis, Lts. im Fußart.-Regt. Nr. 15, zu Oberlts., vorläufig ohne Patent, befördert. Fehling, Oberleutnant im Train-Bat. Nr. 17, ein Patent seines Dienstgrades erhalten. Moeger, Oberlt. im Fußart.-Regt. Nr. 11 und kommandirt zur Dienstleistung bei der Art.-Werkstatt in Deutz, unter Beförderung zum Hauptm. vorläufig ohne Patent und unter Stellung à la suite des Regts., zum Direktionsassist. bei dem Feuerwerkslaboratorium in Siegburg ernannt. Fritsche, Zeughauptm. bei der Schießplatz-Verw. Thorn, zum Art.-Depot in Coblenz, Geißler, Zeug-Oberlt. beim Art.-Depot in Graudenz, zur Schießplatz-Verwalt. Thorn versetzt. Die Unteroffiziere Pfundtner im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, und Oelrichs im Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, sind zu Fähnrichen befördert.

— (Personalien.) Der Rittergutsbesitzer Lincke zu Zelgno ist von dem Herrn Oberpräsidenten an Stelle des Gutsbesitzers Pohlmann zu Seehof zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Zelgno ernannt worden.

— (Ausgabe von Militärfahrkarten auf Urlaubsscheine der Militärpersonen.) Bestimmungsgemäß ist es unzulässig, daß in den den Militärpersonen behufs Erlangung von Militärfahrkarten ausgehändigten Urlaubsscheinen nicht ein bestimmter Urlaubsort, sondern eine oder auch mehrere Provinzen als das Ziel der Urlaubsreisen angegeben werden. Die Fahrkartenausgabestellen sind neuerdings angewiesen worden, künftig Militärfahrkarten nur auf solche Scheine zu verabfolgen, in denen der oder die Urlaubsorte, welche das Ziel der Urlaubsreise bilden, bestimmt und einzeln angegeben sind.

— (Zur Erhöhung des Stellenzulagefonds für die unteren Beamten der Eisenbahnverwaltungen) sind den Direktionen noch, wie in den betheiligten Beamtenkreisen fast garnicht bekannt ist, 1720000 Mark überwiesen worden. Der neu vorgesehene Betrag soll nur für solche Unterbeamte verwendet werden, welche den Wohnungsgeldzuschuß der Abtheilung V des Wohnungsgeldzuschußtarifs beziehen. Andere Beamte dürfen aus diesem Betrage mit Zulagen nicht bedacht werden. Die neuen Stellenzulagen sollen ferner vorzugsweise zur Ausgleichung von Theuerungsverhältnissen dienen, sind sonach zum größten Theile dazu bestimmt, in denjenigen Gegenden und Orten, in denen Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß allein zur Bestreitung eines angemessenen Lebensunterhalts nicht als ausreichend anzusehen sind, und in denen es gar oft sogar noch an guten Dienstwohnungen fehlt, das Einkommen zu erhöhen. Die Bestimmung der als theuer anzusehenden Gegenden ist Aufgabe der Eisenbahndirektionen.

— (Einziehung der silbernen Zwanzigpfennigstücke.) Die Postämter sind angewiesen worden, die silbernen Zwanzigpfennigstücke anzusammeln und an die Oberpostkassen oder an die Reichsbankanstalten abzuführen. Die Reichsbankanstalten sind angewiesen, silberne Zwanzigpfennigstücke in jeder Höhe in Zahlung zu nehmen oder diese Stücke in beliebigen Mengen gegen andere Reichssilbermünzen (Thaler oder Nickelmünzen) umzutauschen.

— (Kleinbahnen in Westpreußen.) Am Schlusse des Jahres 1898 waren im Regierungsbezirk Danzig insgesammt 85,486 Meter Kleinbahnen vorhanden und im Betriebe. Im Regierungsbezirk Marienwerder betrug die Gesammtlänge der Ende 1898 vorhandenen Kleinbahnen 33310 Meter. Die Gesammtlänge des Kleinbahnnetzes der Provinz Westpreußen hat somit Ende 1898 bereits die ansehnliche Ziffer von 118796 Metern erreicht.

— (Standesamtsgrenzen.) Das zum Gutsbezirk Ollek gehörige Etablissement Okraszyn ist von dem Standesamtsbezirk Gurske abgetrennt und mit dem Standesamtsbezirk Mocker vereinigt worden.

— (Ueberbringung von Versicherungsmarken durch die Landbriefträger.) Eine für die Landbewohner wichtige Verkehrserleichterung ist neuerdings vom Staatssekretär des Reichs-Postamts verfügt worden. Diese Verfügung bestimmt, daß auf vorherige Bestellung der Entnehmer die Landbriefträger Versicherungsmarken, welche sie überhaupt nicht mit sich führen oder im Falle der Mitführung dem Betrage nach nicht in der gewünschten Höhe sofort abgeben können, auf dem nächsten Bestellgange mitbringen sollen.

— (Kreissynode.) Unter Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden des Synodal-Vorstandes, Herrn Pfarrer Stachowitz, fand gestern im Spiegelsaale des Artushofes die diesjährige Kreis-Synode statt. Zuerst wurden die neu in die Synode eintretenden Mitglieder, die Herren Professor Herford und Kaufmann Rittweger, willkommen geheißen. In den Rechnungsausschuß wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Stadtrath Fehlauer Herr Kaufmann Rittweger gewählt. Auf die Verhandlungen über das vorjährige Proponendum ist bisher vom Konsistorium ein Bescheid nicht eingegangen. Nach dem Bericht des Rechnungsausschusses referirte Herr Pfarrer Mertner-Ostrometzko über das vom Konsistorium gestellte Proponendum: „Was kann geschehen, um der überhandnehmenden Vergnügungssucht zu steuern?" — Herr Pfarrer Ullmann-Grabowitz gab dazu das Korreferat. Den Thesen des letzteren wurde im allgemeinen zugestimmt. Einigen Gemeinden wurden Beihilfen aus den Erträgen der inneren Mission bewilligt, z. B. den Gemeinden Mocker und Podgorz je 75 Mark. Zu Abgeordneten für die Provinzial-Synode wurden die Herren Pfarrer Stachowitz, Kaufmann Kittler und Landrath von Schwerin, sowie zu deren Stellvertretern die Herren Pfarrer Vetter-Gurske, Stadtrath H. Schwartz sen. und Pfarrer Jacobi gewählt.

— (Geschworene.) Die dritte diesjährige Schwurgerichts-Sitzungsperiode wird am Donnerstag den 22. Juni unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors Wollschlaeger ihren Anfang nehmen. Als Geschworene sind für diese Periode folgende Herren ausgelost worden: Gutsverwalter Anton von Owsianny aus Miliszewo, Gutsbesitzer Carl Schmelzer aus Galczewko, Oberlehrer Georg Preuß aus Thorn, Drechslermeister Reinhold Borkowski aus Thorn, Rittergutsbesitzer Theodor Frank aus Haus Lopatken, Fabrikbesitzer Wilhelm Kraatz aus Mocker, Gutsbesitzer Casimir von Cichocki aus Pluskowenz, Baugewerksmeister Hans Illgner aus Thorn, Besitzer Peter Goerz aus Alt-Thorn, Oberlehrer Dr. Johannes Königsbeck aus Neumark, Landwirth Max Mathoes aus Guttowo, Gutsbesitzer Carl Walter aus Grzywna, Garnisonverwaltungs-Direktor Anton Kindler aus Thorn, Kaufmann Emil Dietrich aus Thorn, Administrator Heinrich Fritz aus Rentschkau, Rittergutsbesitzer Adolf Probst aus Straszewy, Kaufmann Oskar Voeltzke aus Thorn, Zimmermeister Fritz Kaun aus Thorn, Zimmermeister Gustav Schilling aus Culm, Maschinenbauer Wilhelm Westhelle aus Sadlinken, Oberinspektor Hans Beyling aus Gostkowo, Uhrmacher Max Lange aus Thorn, Kanzleirath Fritz Feistkorn aus Thorn, Regierungs-Assessor Eduard Kausch aus Thorn, Gutsbesitzer Wilhelm Rassow aus Tittlewo, Deckoffizier a. D. Albert Rätzke aus Schönsee, Kaufmann Bernhard Aronsohn aus Gollub, Gutsbesitzer Carl Strübing aus Lubianken, Maurermeister Georg Plehwe aus Thorn, Rentier Oskar Schultze aus Culm.

E Ressau, 23. Mai. (Einbrüche.) In voriger Woche wurde hier wiederholt eingebrochen. Der Dieb, muthmaßlich ein Zigeuner, stieg in das Schlafzimmer des Besitzers Pansegrau, nahm aus den vor dem Bett liegenden Kleidern das Portemonnaie mit 4 Mark Inhalt, ferner ein Paar neue Stiefel, die Flinte und mehrere Kleinigkeiten. Als die Frau, in der Meinung es sei ihr Mann, ihn anredete, floh der Dieb. Die Flinte ist wiedergefunden. Der Dieb hatte sie an den Zaun eines eine Stunde entfernt wohnenden Besitzers gestellt. Bei einem anderen Besitzer sollen werthvolle Schmucksachen, ebenfalls durch Einbruch, entwendet worden sein. Bei einem dritten ist der Einbruch durch das Erwachen der Frau, die Alarm schlug, vereitelt worden.

E Schirpitz, 23. Mai. (Ländlich-sittlich.) Einen sehr seltsamen Liebesbeweis empfing das Dienstmädchen Emma B. Sie besuchte mit vielen ihrer Freundinnen am zweiten Pfingstfeiertage das hier befindliche Tanzlokal. Ein Bursche näherte sich ihr und bot ihr Schnaps. Sie weigerte sich denselben anzunehmen, und ehe sie sich versah, erhielt sie zwei schallende Ohrfeigen von dem „liebenswürdigen" Bewerber. Noch einmal hielt er ihr die Flasche hin, und als sie sich wieder weigerte, schlug der rohe Patron abermals zu, aber derartig, daß das Mädchen mit dem Kopf gegen die Kante des Ofens schlug und blutüberströmt zurücksank. Sie traute sich nicht zu rühren aus Furcht vor dem wüthenden Menschen, der an ihrer Seite saß und gleichmüthig zusah, wie sich die Bedauernswerthe das mit Blut getränkte Tuch auf die Wunde preßte. Er verließ sie dann einen Augenblick, und diesen benutzte das Mädchen zur Flucht. Als der Wüthige zurückkam und das Mädchen nicht mehr an ihrem Platz fand, rief er: „Krieg ich sie, schlag' ich sie so lange wie ich mich rühren kann" und setzte dem Mädchen nach. (Diese unglaubliche Roheit ist wohl auf die Rechnung vorangegangenen Genusses von Alkohol zu setzen, der an den meisten Ausschreitungen die Schuld trägt. D. Schriftl.)

Mannigfaltiges.

(Eine Millionenstiftung für die Stadt Berlin.) Eine sehr erhebliche Erbschaft ist der Stadtgemeinde Berlin zugefallen. Die Gattin des dort am 31. März 1897 verstorbenen Baumeisters und Stadtverordneten Hugo Hanke, Frau Anna Hanke geb. Heinrich, hat zum Gedächtniß ihres Gemahls am Geburtstage desselben, 8. Mai 1899, eine Stiftung mit einem Kapital von drei Millionen Mark errichtet, aus deren Zinsen in Berlin wohnhafte Personen beiderlei Geschlechts und beliebigen Alters, welche nicht der öffentlichen Armenpflege anheimgefallen sind, zu ihrem Unterhalt und besseren Fortkommen eine jährliche Rente von vorläufig 360 Mark erhalten sollen. Die Rente soll vorbehaltlich noch zu bestimmender, aufhebender Bedingungen, stets von drei zu drei Jahren bewilligt werden können und in Monatsraten pränumerando zahlbar sein. In erster Reihe will zwar die Stifterin ihre und ihres Mannes Angehörige und deren Nachkommen berücksichtigt wissen, indessen soll die Rente auch beliebigen anderen Personen, unter möglichster Bevorzugung des weiblichen Geschlechtes gewährt werden, u. a. auch solchen Ehepaaren, deren Kinder und sonstige Angehörige zu ihrer Unterstützung unvermögend sind, und zwar in diesem Falle beim Tode des einen Gatten unter Fortdauer für den überlebenden Theil. Die Stiftung tritt erst ins Leben, nachdem die Stadtverordneten-Versammlung ihre Zustimmung gegeben und die kaiserliche Genehmigung zur Annahme erfolgt ist. Vor eingetroffener kaiserlicher Genehmigung bleibt dieses Gesuch um Unterstützung aus dieser Stiftung unberücksichtigt und wird als nicht eingegangen betrachtet. Es ist der Betreffenden in ihrem eigensten Interesse daher nur zu rathen, die bezüglichen Bittgesuche bis dahin zu unterlassen.

(Maikäferplage.) Aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands kommen Klagen über große Maikäferplage.

(Verhaftung.) Der Inhaber der Prager Wasserheilanstalt, Dr. Huber, ist wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens verhaftet worden.

(Ein wiedergefundener Schatz.) Das Berliner „Kleine Journal" berichtet folgendes: Der Hausdiener Lange hatte vor einiger Zeit einer Berliner Verlagsbuchhandlung 40000 Mk. unterschlagen. Er wurde verhaftet, zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt und gab zu, das Geld vergraben zu haben, wollte aber das Versteck nicht angeben, weil er nach Ablauf der fünf Jahre von dem Gelde leben wollte. Auf Veranlassung der Kriminalpolizei wurde neben der Zelle Langes aber jemand internirt, der sich geschickt mit Lange in Verbindung setzte und ihn ausfragte. Zuerst wich Lange dem Frager aus, nachdem ihm dieser aber alle „Heldenthaten", die er ausgeführt haben wollte, erzählt hatte, faßte Lange Zutrauen und gab dem neuen Freunde das Versteck des Geldes an, und zwar nur deshalb, weil ihm dieser plausibel zu machen wußte, daß der aus Papiergeld bestehende vergrabene Schatz nach fünf Jahren bereits verfault und vermodert sei. Lange, der nun erfuhr, daß der Zellennachbar in einigen Monaten entlassen werde

besprach mit diesem, daß er sich einen Theil von dem gestohlenen Gelde nehmen und das andere nach Brüssel seinem Bruder übersenden sollte. Er bezeichnete genau eine Stelle im Grunewald, wo er seinen Schatz in zwei Selterflaschen vergraben habe, und fertigte eine Zeichnung davon an, die er heimlich auf dem Spaziergange auf dem Gefängnißhofe seinem Zellennachbar zusteckte. Dieser Tage wurden nun an dem bezeichneten Orte im Grunewald von der Berliner Kriminalpolizei Nachgrabungen nach dem Schatze gehalten, die auch richtig 30 000 Mk., in zwei Selterflaschen versteckt, zu Tage förderten.

(Zum Fall Ziethen.) Dem „Vorwärts“ zufolge ist einer der namhaftesten Juristen Deutschlands gegenwärtig mit der Prüfung der Ziethensache zwecks Begründung eines neuen Antrages auf Wiederaufnahme des Verfahrens beschäftigt. Den Nachforschungen des „Ziethenkomitees“ sei es gelungen, eine „neue Thatsache“ von sehr erheblicher Wichtigkeit zu ermitteln. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

(Auf offener Straße erstach) am Sonntag in Osnabrück ein Fuhrknecht einen ruhig des Weges gehenden Arbeiter, nachdem er zuvor geäußert hatte, er werde den nächsten, der ihm entgegenträte, tödten. Der Mörder, der bei seiner Verhaftung mehrere Personen verwundete, war in völlig nüchternem Zustande. Der Getödtete hinterläßt eine Frau und vier unmündige Kinder.

(Fund von Mammuthzähnen.) Zwei Mammuthzähne wurden neulich in Ludwigsburg bei Stuttgart beim Ausschachten der Erde auf einem Bauplatz ausgegraben. Die Zähne sind nicht nur wundervoll erhalten, sondern gehören — zumal der eine — auch durch ihre riesigen Dimensionen zu den schönsten bisher bekannten Exemplaren. Der zuerst bloßgelegte Zahn weist eine Länge von 1,30 Meter auf, der zweite, fast kreisrund gebogen, ist gar 2,60 Meter lang und an seiner stärksten Stelle 16 Zentimeter dick. Der Durchmesser der kreisrunden Einbiegung beträgt einen Meter, und bis zu einer Nähe von einem halben Meter nähert sich die Spitze des Zahnes seinem Wurzelende. An der Hebung und Bergung des Fundes waren mehrere Männer fast den ganzen Tag über beschäftigt; Professor Dr. Fraas leitete seine Ueberführung in das königliche Naturalien-Kabinet in Stuttgart, wo seine Aufstellung demnächst erfolgen wird.

(Zusammengefahren) ist Montag Nachmittag in Niederolbersdorf bei Zittau die Equipage eines Zittauer Fabrikdirektors mit einem Bauernwagen. Der Bauer Drescher und seine Frau sind todt, ihre Tochter ist lebensgefährlich verletzt.

(Schreckliches Unglück.) Infolge Reißens des Seiles an der Donaufähre Hörmannsdorf schlug die Fähre um, wobei vierzehn Personen ertranken.

(Unser Landsmann Neufeld) beginnt in der Juninummer des Londoner „World's Magazine“ die Beschreibung seiner Gefangenschaft in Omdurman. In der Einleitung erzählt Sir George Newnes die brutale Behandlung Neufelds durch das englische Kriegsdepartement, welches ihm ungesetzlicherweise verbot, Memoiren herauszugeben. Neufeld war infolgedessen total gebrochen, doch Newnes überredete ihn, sich nicht an das Verbot zu kehren. Neufeld wendet sich in der Erzählung bitter gegen seine Verleumder und beschreibt im ersten Theil, wie er durch Verrath in die Hände der Derwische fiel.

(Freigesprochen) wurden vom Warschauer Schwurgericht die Aerzte Professor Kosinski und Dr. Solmann, welche bei einer Operation zwei Pincetten in der Bauchhöhle des Kranken zurückgelassen hatten, woran letzterer gestorben ist.

(Ein ungewöhnlich reiches Goldlager) wurde nach einer Newyorker Meldung unweit Custer-City (Süddakota) entdeckt; Tausende strömen dahin.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 24. Mai 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 783—788 Gr. 163 Mk. bez., inländ. bunt 747—753 Gr. 155 Mk. bez., transito hochbunt und weiß 742 Gr. 123 Mk. bez., transito bunt 734 Gr. 122 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 679—735 Gr. 138 Mk. bez., transito grobkörnig 714 Gr. 103 Mk. bez.

Hamburg, 24. Mai. Rüböl ruhig, loko 47. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,10. — Wetter: Bedeckt.

Standesamt Mocker.

Vom 18. bis 25. Mai d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Andreas Kostecki, S. 2. Bahnmeisterdiätar Julius Wiese, S. 3. Bäcker Daniel Thiede, S. 4. Müller Ferdinand Kappel-Kol. Weißhof, S. 5. Steinsetzer Robert Flehmke, S. 6. Arbeiter Wilhelm Böthel, S. 7. Mittelschullehrer Carl Paul, S. 8. Eigenthümer Johann Schultz-Rubinkowo, S. 9. Zimmergeselle Ernst Geduhn-Kol. Weißhof, S. 10. Steinsetzer Robert Flehmke, T. 11. Zimmermann Johann Strzeletzki, Tochter. 12. Arbeiter Franz Schröder-Schönwalde, Tochter. 13. Pfarrer Hermann Meyer, T. 14. Schiffsbauer Otto Bleech, T. 15. Arbeiter Friedrich Krüger, S. 16. Maurer Johann Strzelecki, S. 17. Bäckermeister Alexander Sledzianowski, S.

b) als gestorben:

1. Arthur Pommerenke, 1¾ J. 2. Buchhalter Carl Reimer, 40 J. 3. Helene Kwiatkowski, 2 M. 4. Robert Harke, 1½ J. 5. Todtgeburt. 6. Franz Olkowski, 2 M. 7. Martha Hollstein, 11 T. 8. Olga Bühlke, 1½ J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

Kaufmann Joseph Brzezinski und Bertha Puttins-Graudenz.

d) als ehelich verbunden:

1. Arbeiter Ludwig Liske-Thorn mit Antonie Ciechowski. 2. Arbeiter Michael Zblowski mit Marie Sobutzki. 3. Bautechniker Emil Zorn-Insterburg mit Louise Hauser. 4. Schriftsetzer Johann Strzyzewski mit Hedwig Schaeffer.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.